

Gelegenheit geboten, ihm einen Brief zu übersenden. Er möchte ihm nun aber im Auftrage des Vaters [Beat Jakob I. Zurlauben?] anfragen, ob er etwa "pro recompensa Thesium" mehr Geld benötige.

1) Absender und Adressat ["Religiose et dilectissime Frater"] ungesichert.

Kopie, in lat. Sprache
AH 20, 332^r leer

233

1680 Juni

A

ERKLÄRUNG [URIS?] ZUM SPANISCHEN REDUKTIONSSINSTRUMENT

Das franz. Bündnis möchte man gleich den Vorfahren beobachten, weshalb man bei der Erklärung vom Juni 1680 verbleibe und das spanische Reduktionsinstrument aufhebe. Komme jemand auf diesen Beschluss zurück, möge er an "Ehr undt Guott" bestraft werden.

Bezüglich der Aufbrüche [für Frankreich] soll es so gehalten werden wie zur Zeit, als die Erbeinung aufgerichtet worden sei.

Der gleiche Text kommt mehrmals, jedoch von verschiedenen Händen geschrieben vor.

AH 20, 332^v-336 - Blatt 333^v, 334^v und 335^v leer

234

1706 Mai 18., Cremona

A

BRIEF VON [JOHANN JOSEF] SIDLER [AN BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN]

Den letzten Brief werde er sicherlich erhalten haben. Wie er diesem habe entnehmen können, sei es zwischen ihnen und den Deutschen zu einem Treffen gekommen.

Daraufhin seien bei ihnen auch Gefangene, die sie vier Tage lang hätten bewachen müssen, durchgeführt worden. Wäre auch

20/234

nur ein einziger entwichen, hätte der Verantwortliche mit dem Verlust seiner "Sada" [?] und einer zweijährigen Gefangenschaft rechnen müssen. Von insgesamt 1180 Mann seien ihnen deren 396 anvertraut gewesen. Zum Glück sei alles ohne Zwischenfall abgelaufen.

Aus seinem Brief - inzwischen aber werde ihn auch Capitaine-lieutenant [Meyenberg] darüber unterrichtet haben - habe er weiter entnehmen können, dass General Colmenero alle Italiener aus ihren Kompagnien anbegehrt habe. Diesem habe er deren 12 zugesandt; noch aber hätten etliche - zumeist "übel gehörige" - dem Befehl nicht Folge geleistet. Da aber auch noch andere Soldaten von der Kompagnie weggezogen seien, hätte er - sei doch täglich mit einer Musterung zu rechnen - gerne neue angeworben, "dese wägen wier auch etwelche von Lodi har mit gefüorit haben, nach deme so selbige gefangen gemorsierd hab ich beltist nachgeschickht. Wie dan schon mit einem gered worden auch bei allen bekanden orden anvisiert, wan sie mit disem Zeikhen komen sollen ufbehalten, wor bei der Cilian und Felig und Schillei, ihr best gedan haben." Der Fourier aber habe zu Pferd die Häuser "anvisierd" und sei dabei bis nach Casalpusterlengo vorgezogen, wo er "Einen Erlichen Fang" gemacht habe. Der Gouverneur aber, von seinen Spähern benachrichtigt, sei darob nicht eben zufrieden gewesen. So hätten sie denn alle Leute, die ihnen in den letzten drei Tagen zugelaufen seien, wieder zurückschicken müssen. Dabei habe der Oberstwachmeister fünf Mann eingebüsst und ihm, Sidler, hätten die Franzosen sechs Mann - "4 in Ein haus so ich gelusierd hab, 2 hab ich auch in das Schloss gegeben Zuo bedeckhen" - weggenommen. Bisher habe er sich aber beim General immer "ushauen" können.

Bei ihm in Cremona seien gegenwärtig nur noch 25 Mann, "darunder der beste deill bema [Böhmen?] sint". Fünf Fouriere und Korporäle seien, da er lieber "Stille als Ufrüorer" in der Kompagnie habe, wieder entlassen worden. Sollte jetzt eine Musterung stattfinden und hernach bei den Italienern "Ein Refo[rm]werkh"

ins Werk gesetzt werden, so stünde die Kompagnie zahlenmässig gar nicht so schlecht da. Er jedenfalls sehe einer Musterung, schon wegen der hohen Unkosten, die er bezüglich der Werbungen gehabt, mit Genugtuung entgegen.

Betreffend der Rechnungen derjenigen, die zu Hause angeworben worden seien, werde er ständig bedrängt. "Verwunderd mich ser dese wägen an dem hr., dan die 3 so ich dem hr. geschriben so uns uf dem mars[ch] durckhgegangen sind ist allein die Ursackh das ich finde die räckhnung und dörfte noch mer geben."

Wie er, Zurlauben, aus den Monatsrechnungen ersehen könne, sei der Geldmangel hier sehr gross. Bei den hiesigen Kaufleuten habe er praktisch seine ganze Kreditwürdigkeit verloren. Am dringendsten benötigte er Sommerhosen und Strümpfe. Aber trotz allem wolle er kein Geld aufnehmen. Wenn aber er ihm unter die Arme greifen könnte, wäre er ihm - könne er doch wahrscheinlich kommenden Montag das Wochengeld nicht mehr ausbezahlen - sehr dankbar.

Seine Frau [Maria Elisabeth Zurlauben] sowie alle andern Hausbewohner lasse er grüssen.

PS. Er frage sich, ob der Capitainelieutenant [Meyenberg] zu Hause angekommen sei und ob dieser allein oder zu zweit "in der licenz" stehe. Letztere Information benötige er für die Musterung. Der Wachtdienst sei hier - müssten die Soldaten doch eine Stunde vor die Stadt hinausziehen - sehr strapazierend.

Original
AH 20, 337-339 - Blatt 339^V leer

235

1715 April 6.

A

BRIEF VON [MARIE FLORIMONDE DE] PINCHENE [AN MARIA BARBARA ZURLAUBEN]

Die Pinchène verdankt der Schwiegermutter ihr Schreiben. Da sich mittels eines bloss schriftlichen Verkehrs kaum ausdrücken